

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 27 [i.e. 26]

Artikel: "Gipfeltreffen" in Hannover

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

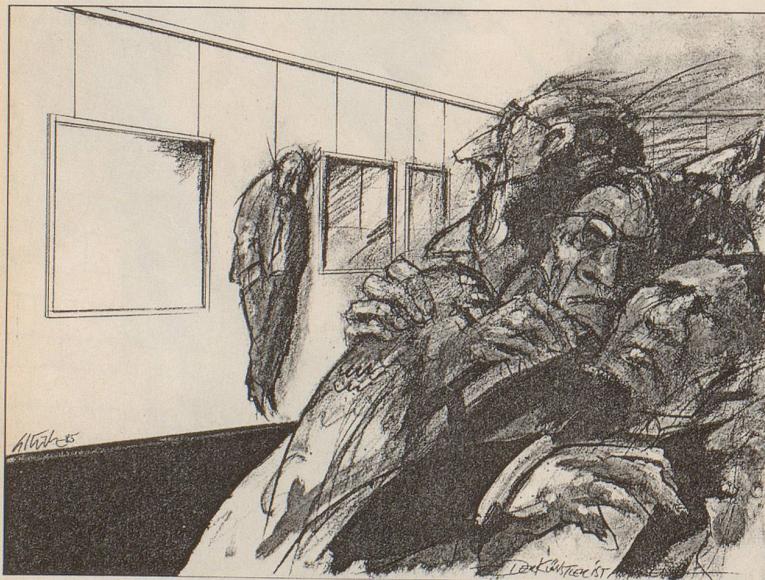
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Gipfeltreffen» in Hannover

Da lud also das Wilhelm-Busch-Museum am 13. Juni 1987 zur Geburtstagsfeier seines 50jährigen Bestehens ein. Eine würdige An-gelegenheit. Umrahmt von Klavier-Rezitals (Liszt und Chopin) durften der Reihe nach die Herren Heinz Lauenroth (Vorsitzender der Wilhelm-Busch-Gesellschaft), Dr. E. Albrecht (Ministerpräsident des Landes Niedersachsen), H. Schmalstieg (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt) und Museumsdirektor Dr. H. Guratzsch eine zahlreich erschienene Gästechar begrüßen. Im Laufe der launigen Ansprachen war mehrmals die Rede vom begrüssenswerten Umstand, dass das Museum seine Existenz vor allem privater Initiative verdanke. Geschenke gab es auch, so unter anderem eine Selbstdarstellung von Käthe Kollwitz, die der

Oberbürgermeister von Hannover dem Mu-seum überbrachte.

Und nachmittags fand die Eröffnung der Ausstellung «Gipfeltreffen» statt. Den Organisatoren war die Problematik eines solchen Ansinnens klar, so setzten sie es bewusst zwi-schen Anführungsstriche. Was da gezeigt wird, ist die Ausbeute des ersten Wettbewerbes um den Wilhelm-Busch-Preis für Karikatur und kritische Grafik. 364 Künstler reichten über 1000 Arbeiten ein. Eine sieben-köpfige Jury hatte einen ersten, einen zweiten und einen Förderpreis vergeben. Zwanzig Künstler mit insgesamt 163 Arbeiten sind in der Ausstellung vertreten, darunter auch der Schweizer Christoph Gloor.



Das glücklose erstprämierte Werk von Gerhard Glück: Der Künstler ist anwesend, 1985



Da hatte noch ein Dritter die gleiche Idee:
Illustration von D. Kersten aus dem Katalog zur
Ausstellung «Das kann mein Kind auch!»
im Sprengel Museum Hannover
(29. März bis 21. Juni 1987).

Leider ging dieser erste grosse Karikaturisti-stenwettbewerb auf bundesdeutschem Boden nicht glatt über die Bühne. Ursprüng-



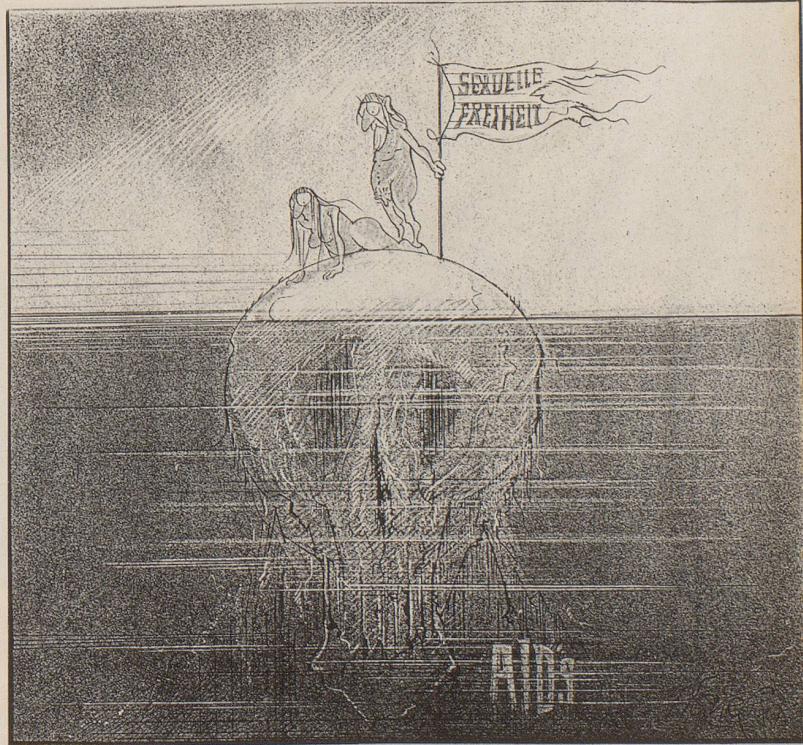
Borislav Sajtinac: *Vergelt's Gott*, 1986

lich war der erste Preis einem Werk von Gerhard Glück zuerkannt worden (siehe Abbildung). Nach der Veröffentlichung des Jurysentscheides wurden die Veranstalter auf eine Karikatur von Neugebauer aufmerksam gemacht, die das gleiche Thema zum Inhalt hatte und ein paar Jahre früher in der Presse erschienen war. Darauf bewog die Museumsleitung im Einverständnis mit der Jury den Künstler Glück, auf seinen Preis zu verzichten. Dieser tat das denn auch, obwohl ihm die Existenz der Neugebauer-Karikatur nicht bekannt gewesen war.

Der Schreibende weiß nur zu gut, wie oft Karikaturisten gleiche oder sich gleichende Ideen haben können. Cartoonisten denken ja in ähnlichen Kategorien, reiten auf verwandten Wellenlängen. Was Wunder, wenn sie mitunter auf dieselben Ideen verfallen. Und die gesamte Weltproduktion an Cartoons im Auge zu behalten, ist für einen Künstler schier unmöglich. Andererseits ist es dem

Publikum nicht zu verdenken, wenn es in einem solchen Fall geneigt ist, von Plagiat zu reden. Um diesen Kontroversen zu entgehen, wurde in Hannover das Juryverdikt «verschoben»: Der ursprünglich an zweiter Stelle rangierende Borislav Sajtinac bekam nun den ersten Preis, und Walter Hanel rückte auf Platz zwei vor. Die beiden Künstler haben sich sicher darüber gefreut, es dürfte ihnen dabei aber doch nicht ganz wohl gewesen sein.

Neben hervorragenden Arbeiten von hier schon erwähnten Künstlern sind in der Ausstellung qualitativ hochstehende Werke von Bagnall, Birg, Gottscheber und Smudja zu sehen, neben Schöpfungen, die nicht gerade «Gipfelleistungen» zuzuzählen wären. Dazu muss erwähnt werden, dass sich viele renommierte Zeichner nicht am Wettbewerb beteiligten oder nur schwache Arbeiten einsendeten. Wenn man die ausgesetzten Preise betrachtet: 1. Preis 20000 DM, 2. Preis 10000 DM und zwei Förderpreise à 5000 DM, erstaunt das ein wenig. Offenbar braucht es auf einer anderen Ebene liegende Attraktionen, um mehr von den Besten zum Mitmachen zu bewegen.



Walter Hanel: *Ohne Titel*, 1987